


12. September 2001

Der Islam auf dem Vormarsch

Wenn man auf die Ereignisse des Vortages, aus einigem Abstand bereits, zurückblickt und die Nebel über das für viele Menschen Unfaßbare sich allmählich lichten, wenn man die Aussagen, die im ersten Schmerz gemacht wurden, nachträglich korrigiert und das Nachdenken einsetzt, dann rührt man langsam an das Begreifliche dieser Tat. Was hier von langer Hand vorbereitet und wegen der Brillanz, mit der es durchgeführt wurde, einem fast Respekt abnötigt, in seiner ganzen Tragweite alles bisher Dagewesene bei weitem übertrifft, in den Schatten stellt, selbst jeden noch so spannenden Actionfilm zu einem Comic werden läßt, das erinnert an die Zeit des kalten Krieges, als die Menschheit am Rande einer nuklearen Auseinandersetzung stand. Doch damals gab es einen Feind, einen sichtbaren äußeren, mit dem man zumindest noch den Dialog aufnehmen konnte. Doch wer würde, ob solch einer Tat, es sich getrauen oder auch nur die leiseste Hoffnung nähren, daß irgend jemand sich zu ihm an den Tisch setzen würde, seine Forderungen als verhandelbar zu diskutieren? So gesehen sind die Anschläge auf das Pentagon und das World Trade Center eindeutig Vergeltungsakte für Vorausgegangenes. Doch was war vorausgegangen? Drohungen gab es seit jeher, und somit ist es kein unsichtbarer Feind, den man nicht greifen könnte, sondern der Feind muß in den Kreisen derer zu finden sein, die damals drohten, die jetzt leiden oder die damals wehrlos waren. Was war vorausgegangen? Wer war so ohnmächtig, daß er sich nicht wehren konnte? Hat man etwa den Golfkrieg schon vergessen, hat man die Bomben auf Tripolis, die Flugverbote, das Embargo und die Verweigerung humanitärer Hilfe für die notleidende Zivilbevölkerung etwa vergessen? Mit wie viel Ruhm hat Amerika sich da bekleckert! Nur die Deutschen danken es ihnen viel tausendmal, daß man ihnen ihre Städte zerbombt, daß man ihnen die Atombombe aufs Haupt setzen wollte, daß man Pläne gefaßt hatte, Deutschland zu zerstückeln und für alle Zeit wirtschaftlich zu vernichten, jawohl, Herr Morgenthau! Warum wurden keine vollendeten Tatsachen geschaffen? Liegt es gar am Wankelmut der Amerikaner? Warum lebt Saddam Hussein noch, warum Ghaddafi, warum Arafat, warum Bin Laden? Warum führt Israel einen ungleichen Krieg mit Duldung und Unterstützung durch die Amerikaner, einen Krieg gegen einen weitaus schwächeren Gegner, der so gut wie keine Chancen hat? Und hier kommen wir wieder zum Schlüsselwort Vergeltung zurück. Doch vergelten die Amerikaner nicht genauso? Haben sie nicht die gleichen primitiven Rachegeleüste wie die, die sich jetzt an ihnen gerächt haben: Aug' um Aug', Zahn um Zahn, und das will ein bibelgläubiges Volk sein? Und dann diese Scheinheiligkeit: Man weiß nicht, wer es gewesen sein könnte! Aber sie kennen den Feind doch! Bei einem derartigen Mangel an Einfühlungsvermögen, dem Fehlen jeglichen Gefühls dafür, wodurch man sich Feinde geschaffen hat, bei einer derart realitätsfremden Sichtweise der Dinge und bei den ungeheuer edelmütigen Gnadenerweisen, den Gegner am Ende doch noch geschont, ihn aber in Wirklichkeit nichts weiter als gedemütigt zu haben, wie kann man da (wenngleich jedes verlorene Leben ein bedauernter Verlust ist) auf Sympathie und Mitgefühl der Weltöffentlichkeit hoffen? Nur wirklich charakterlose Politiker sprechen über das Vorgefallene den Amerikanern ihr Bedauern aus, ohne sie zugleich zu ermahnen und zu rügen, in sich zu gehen und darüber nachzudenken, was sie denn falsch gemacht haben könnten und warum sie immer wieder den gleichen Fehler begehen und nichts dazulernen. Man muß den Islam nicht verharmlosen. Er ist und bleibt gefährlich. Aber das Judentum auch. Und das Spannungsfeld Islam gegen Judentum ist ein Pulverfaß. Und das Pulverfaß ist jetzt explodiert. Und die Lichterketten sind nur das Wetterleuchten dieser Explosion. Man kann alle Deutschen nur eindringlich davor warnen, sich mit den Amerikanern allzu so-



lidarisch zu erklären und sich aus falsch verstandener Nibelungentreue, aus unendlicher Dankbarkeit wegen des Marshall-Plans, in die Angelegenheiten der Amerikaner verstricken zu lassen. Denn leicht könnte der Haß sich auch gegen uns kehren. Wir aber sind ein freies Volk und nicht die Ziehsöhne Amerikas!